

# Kaltstart

Mit dem Projekt „Starthilfe“ soll Jugendlichen aus schwierigem Umfeld ein besserer Start ins Berufsleben ermöglicht werden. Erstes Erfolgserlebnis war die Restaurierung eines Morris Mini Traveler für BMW Group Classic.

**S**oziales Engagement ist heute wichtiger denn je, besonders im Bereich Berufsausbildungs- und Eingliederungschancen für Jugendliche. Hier wird von staatlicher Seite und von engagierten Unternehmen bereits sehr viel getan. Für nicht wenige sozial benachteiligte junge Menschen bleibt Hilfe jedoch aus. Groß sind die Vorurteile und Ängste, dass das Engagement vergebens sein könnte.

Klassikerspezialist R & R Fahrzeugtechnik in Maisach bei München rief deshalb gemeinsam mit dem Kreisjugendring Fürstenfeldbruck das Projekt „Starthilfe“ ins Leben. „Unser Ziel ist, Jugendlichen, die keinen Schulabschluss oder keine Berufsausbildung haben oder aus schwierigen Familienverhältnissen stammen, anhand praxisorientierter Projekte Ausbildungs- und Eingliederungschancen zu bieten“, erklärt Peter Steger, Mitgeschäftsführer von R & R Fahrzeugtechnik. „Als Träger des Projekts fungiert der Kreisjugendring Fürstenfeldbruck. Er übernimmt in Zusammenarbeit mit uns pädagogische Betreuung, Konzeption, Erstellen der Rahmenbedingungen, Verwaltung, Versicherung und Evaluation“, so Peter Steger weiter.

## Partner: BMW Group Classic

„Finanziell unterstützt uns die Arbeitsgemeinschaft für Grundsicherung Fürstenfeldbruck. Damit das Projekt erfolgreich arbeiten kann, die Jugendlichen motiviert werden und Verantwortung lernen, sind Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen wichtig. Es freut uns sehr, dass wir BMW, speziell BMW Group Classic, als Partner gewinnen konnten.“ BMW Group Classic arbeitet seit langem mit R & R Fahrzeugtechnik zusammen. So wurden bei R & R Fahrzeuge für das BMW-Museum restauriert, darunter auch der Formel-



Robert Pollner (R & R), Ulrich Gottwald (Kreisjugendring), Peter Steger (R & R), Robert Maier (R & R) und Klaus Kutscher (BMW; v. l. n. r.)

1-Rennwagen Brabham BMW BT 52, mit dem Nelson Piquet 1983 Weltmeister wurde. Vor etwa zwei Jahren erwarb man bei BMW Group Classic einen Morris Mini Traveler, Baujahr 1965, im Originalzustand, um ihn für das diesjährige Jubiläum 50 Jahre Mini zu restaurieren.

## Rostige Überraschung

„Trotz Zeitdruck war klar, dass die Jugendlichen vom Projekt Starthilfe einen Teil der Restaurierung übernehmen sollten“, erzählt Klaus Kutscher, Leiter der Historischen Werkstatt bei BMW Group Classic. Während Motor, Antriebsstrang und Fahrwerk bei BMW restauriert wurden, übernahmen fünf Jugendliche des Projekts, konkret Eugen Bichert, Karvan Dohoki, Nikos Kessissiklis, David Kostewitz und Tobias Kügler, unter Anleitung von Robert Maier, Mitgeschäftsführer bei R & R, die Bereiche Karosserie und Interieur. Für den abschließenden Zusammenbau zeichneten Jürgen Dlugosch, Mini-Spezialist mit eigener Werkstatt, und Jarek Mereci von BMW Group Classic verantwortlich. Bis dahin war viel Arbeit zu erledigen.

Bereits beim Zerlegen im Frühjahr 2007 zeigte sich, dass Teile der Karosserie durch Korrosion zerstört waren. Um die Statik und Maßhaltigkeit der Karosserie bei den Schweißarbeiten und beim Einpassen der Ersatzbleche zu gewährleis-

ten, musste zunächst ein Tragrahmen für die Karosserie des Restaurierungsobjekts angefertigt werden. Probleme bereitete hier vor allem die Ermittlung der Mess- und Aufnahmepunkte, die durch Korrosion zerstört waren. BMW stellte Karosseriepläne zur Verfügung. Dankbar war man auch darüber, dass viele Karosserieteile noch bei British Cars Parts und Mini Mania lieferbar sind. Trotzdem mussten vor allem im Bereich der Radhäuser viele Bleche in mühevoller Handarbeit nachgefertigt werden. Dabei galt es, die strengen Vorgaben von BMW Group Classic an Spaltmaße und Formtreue einzuhalten. „Obwohl die fünf Jugendlichen unter Zeitdruck arbeiten mussten, waren wir überrascht, wie präzise und genau die Arbeiten ausgeführt wurden. In diesem Juli schafften es die fünf, ihren Teil der Restaurierung termingerecht abzuschließen und die Karosserie zum Lackierer zu bringen. Nach der Lackierung wurde der Morris Mini Traveler zu BMW gebracht und dort zusammengebaut.“

Nur wenige Tage nach der Fertigstellung sollte der Mini während der Creme-21-Rallye beweisen, wie gut er ist. Zum Schrecken aller fiel er gleich am ersten Tag aus, was aber nicht die Schuld der Jugendlichen war. Eine unpassende Zündspule hatte den Unterbrecherkontakt durchbrennen lassen. Nachdem beide Bauteile

ersetzt waren, lief der Mini während der fünftägigen Veranstaltung problemlos“, sagt Klaus Kutscher. „Er ist für uns ein Paradebeispiel, wie eine Fahrzeugrestaurierung ausgeführt werden sollte. Vor allem die Karosserie ist ein Highlight. Spaltmaße und Ebenmäßigkeit der Bleche sind mit Sicherheit besser als bei seiner Auslieferung im Jahr 1965.“

Damit die Jugendlichen des Projekts den Bezug zu ihrem Mini nicht verlieren und motiviert ihre Ausbildung zum Kfz-Mechaniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer oder Industriekaufmann auch abschließen, wird BMW Group Classic das Fahrzeug immer wieder für Wartungsarbeiten zu R & R geben. So steht demnächst eine Hohlraumversiegelung an.

## Zweites Objekt gesucht

Derzeit suchen Peter Steger und Klaus Kutscher nach einem zweiten Restaurierungsobjekt. „Wir wollen damit weiteren Jugendlichen Hilfe und Motivation geben, damit sie eine Berufsausbildung im Kfz-Handwerk sicher abschließen können.“

Das Projekt Starthilfe ist einzigartig in Deutschland. Wer sich über zusätzliche Details informieren will, kann sich per Internet [www.rr-kfz.de](http://www.rr-kfz.de) an Peter Steger von R & R Fahrzeugtechnik oder per E-Mail [starthilfe@kjr.de](mailto:starthilfe@kjr.de) an Ulrich Gottwald vom Projekt Starthilfe wenden. *Marcel Schoch*



Bilder: Schoch

Für die Karosserie musste eigens ein Tragrahmen angefertigt werden.

## Gesammeltes Halbwissen

Der Buchtitel klingt viel versprechend: Praxishandbuch Oldtimer-Elektrik – Grundlagen, Fehlersuche, Instandhaltung. Doch der Inhalt enttäuscht maßlos. Wer ist die Zielgruppe des Buchs? Werkstattprofis können es nicht sein, denn die klopfen sich bereits beim Anblick zahlreicher Bilder auf die Schenkel. So zeigt kaum ein Bild eine tatsächlich professionelle Lötverbindung. Kein Wunder, denn mit einem 60-Watt-Kolben kann man keinen Kabelschuh an ein Batteriekabel löten. Das ist geklebt, nicht gelötet, und sieht auch so aus. Nächster Punkt: Was haben nachgerüstete elektronische Zündanlagen, Klemm- und Quetschverbindungen in Oldtimern zu suchen? Nicht das Geringste. Doch im Buch wird deren Einbau bzw. Verwendung thematisiert. Und man bekommt anhand zahlreicher Bilder erklärt, wie Rotoren und Feldspulen von Startern und Generatoren neu zu wickeln sind. Bildtext: „Nach Werks-Schaltplänen lötet man die Wicklungen an den Kollektor.“ Nicht ohne Grund gab es hierfür früher einen eigenen Beruf: Elektromaschinenbauer. Kurzum: Hier hat jemand sein Halbwissen verewigt. Empfehlung: Im Regal stehen lassen. Oder einem Wettbewerber schenken. *pd*

**Oldtimer-Elektrik – Grundlagen, Fehlersuche, Instandhaltung;**  
1. Auflage 2009; 19,95 Euro; Heel-Verlag, Königswinter  
([www.heel-verlag.de](http://www.heel-verlag.de)); ISBN 978-3-86852-087-3

